

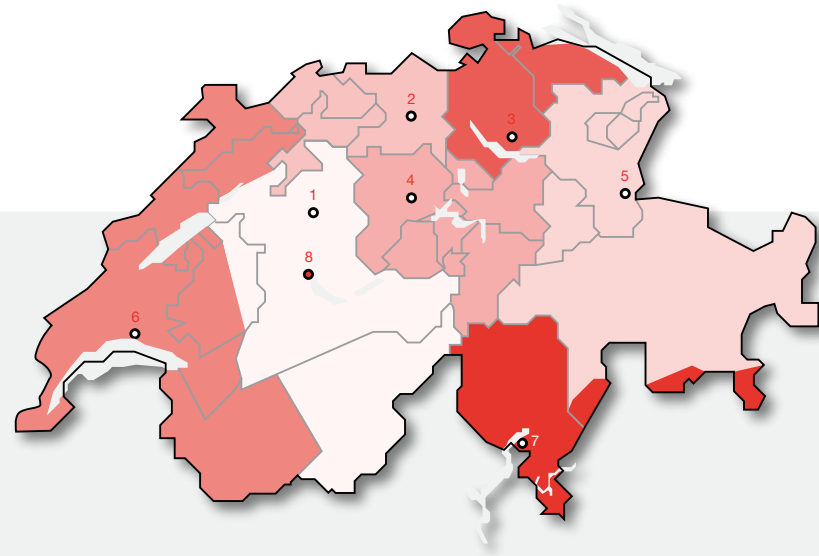
## ZIVILDIENTST 2006



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

# HIER HELFEN WIR IHNEN WEITER



- 1 BE, FR, VS (deutschsprachig)  
Regionalzentrum Sumiswald  
Zivildienst  
Spitalstrasse 20, 3454 Sumiswald  
Telefon 034 432 36 99, sumiswald@zivi.admin.ch
- 2 BS, BL, SO, AG  
Regionalzentrum Aarau  
Kasernenstrasse 28, 5000 Aarau  
Telefon 062 832 63 77, aarau@zivi.admin.ch
- 3 ZH, TG, SH  
Regionalzentrum Rüti  
Zivildienst  
Spitalstrasse 31, 8630 Rüti  
Telefon 055 250 53 00, rueti@zivi.admin.ch
- 4 LU, ZG, OW, NW, SZ, UR  
Regionalzentrum Nottwil  
Zivildienst  
Gartenweg 2a, 6207 Nottwil  
Telefon 041 939 25 50, nottwil@zivi.admin.ch
- 5 SG, AI, AR, GL, GR  
Regionalzentrum Mels  
Zivildienst  
Tiergarten, 8887 Mels  
Telefon 081 725 15 51, mels@zivi.admin.ch
- 8 Zentralstelle  
Zivildienst  
Uttigenstrasse 19  
3600 Thun  
Telefon 033 228 19 99  
info@zivi.admin.ch  
www.zivi.admin.ch

## Mitarbeitende des Zivildienstes 2006 in der Deutschschweiz:

### Regionalzentrum Sumiswald

Berchtold Monika, Austritt 30/04/2006; Bitter Pirmin; Broger Andreas, Austritt 30/04/2006; Dubach Susanne; Hirsiger Ernst; Mathys Paul, Eintritt 01/05/2006; Wälti Ruth, Eintritt 01/05/2006; Wanner Annika, Austritt 31/05/2006.

### Regionalzentrum Aarau

Gratwohl Beatrice; Heiniger Good Irene; Loretan Willy; Luchsinger Andreas, Eintritt 01/03/2006; Metzler Cornelia; Schweizer Lukas, Austritt 28/02/2006.

### Regionalzentrum Rüti

Busch Gabrielle; Egli Roland; Harth Sandra, Austritt 30/04/2006; Kürsteiner Majithia Gisela; Lukaszewitz Stephan; Schuler Paola Silvana, Eintritt 01/07/2006; Sigrist Yvonne; Wenger Hanspeter; Zollinger Esther, Eintritt 01/01/2006.

### Regionalzentrum Nottwil

Berger Elisabeth; Cokovic Adnesa; Emmenegger Franz; Lindegger Barbara; Muff Samuel, Eintritt 01/08/2006, Austritt 13/10/2006.

### Regionalzentrum Mels

Fasser Madlaina; Kälin Dorothea; Spring Karl.

### Zentralstelle Thun

Barbier Alain; Baumann Thomas; Berchtold Monika, Eintritt 01/05/2006; Bosshart Markus; Buser-Liechti Ruth; Distel Patric, Austritt 31/08/2006; Fluri Daniel; Frey Michael; Geiersberger Sandra, Eintritt 01/02/2006; Jakob Ursina; Jenni Daniela; Mathys Paul, Austritt 30/04/2006; Niederhauser Christoph; Ottiger Daniela; Reichmuth Alexander, Eintritt 01/02/2006; Richterich Christian; Roth Niklaus; Schelling Marc; Schneider Ueli, Eintritt 01/05/2006; Stoffel Lukas; Weber Matthias; Werenfels Samuel; Windemann Peter, Eintritt 15.08.06, Austritt 16/08/2006; Wrischnig Marcel, Eintritt 01/09/2006; Wüthrich Fiona, Eintritt 01/08/2006.

## INHALT

- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2006
- 5 Vorwort
- 6 Einsätze für die Umwelt
- 7 Finanzhilfe für Umweltprojekte
- 9 An den höchsten Netzen Europas
- 10 Gefragt: praktische Erfahrung
- 11 Und ausserdem...
- 14 Der Zivildienst in Zahlen

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI  
Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD  
Redaktion: Ursina Jakob  
Übersetzung: Alain Barbier  
Gestaltung: KSK Kommunikation, Bern

© Vollzugsstelle für den Zivildienst  
Juni 2007



## VORWORT



Zivildienst muss gemäss Gesetz im öffentlichen Interesse liegen, dort geleistet werden, wo Ressourcen für wichtige Gemeinschaftsaufgaben fehlen und dabei keine bestehenden Arbeitsplätze gefährden. Kurzum: Im Vollzug ist der Zivildienst auf Nischen angewiesen.

Thema des diesjährigen Geschäftsberichts ist eine solche Nische: der Umwelt- und Naturschutz sowie die Landschaftspflege. Schon 1996 haben wir den Umweltbereich zu einem Schwerpunktthema erklärt. Denn unsere natürlichen Lebensgrundlagen sind vielen Bedrohungen ausgesetzt. Im Umweltbereich gibt es nur wenige starke Institutionen, welche für den Schutz der Lebensgrundlagen eintreten können, es mangelt an finanziellen und personellen Ressourcen und die notwendigen Leistungen werden oft marktwirtschaftlich zu wenig honoriert. Die einleitend genannten Rahmenbedingungen für Zivildiensteinsätze sind also eindeutig erfüllt. Dazu kommt, dass die Sorge für das Leben und die Lebensgrundlagen ein Anliegen ist, das den zivildienstpflchtigen Personen, den Zivis, grundsätzlich sehr wichtig ist. Sie lassen sich gerne dafür gewinnen, etwas Nachhaltiges für kommende Generationen zu leisten, so dass ihr Engagement sie zu Einsätzen in diesem Bereich prädestiniert.

So sind denn Zivis seit Jahren in der Biotoppflege, bei Renaturierungen, zur Wiederherstellung von Elementen der Kulturlandschaft (beispielsweise bei der Wiederherstellung von Trockenmauern) und zur Pflege des Waldes im Einsatz. Viele dieser Umwelteinsätze sind Gruppeneinsätze: Solche gibt es – neben Einsätzen zur Schadenbehebung nach Naturereignissen – nur im Umweltbereich. Das gemeinsame Bewältigen von Herausforderungen in Zusammenarbeit mit anderen Zivis motiviert zu besonders guten Leistungen. Da Gruppeneinsätze bezüglich Organisation, Infrastruktur und fachlicher Leitung vor Ort spezielle Kosten verursachen, unterstützen wir Einsatzbetriebe finanziell, wenn diese die Kosten nicht anderweitig decken können.

Die Nachfrage von Zivis nach Umwelteinsätzen ist grösser als das Angebot an Einsatzplätzen. Wir sind deshalb bestrebt, den Umweltbereich auszubauen. Einerseits möchten wir zusätzliche Aktivitätsfelder in Bereichen entwickeln, in denen die öffentliche Hand den Ruf nach zusätzlichen Subventionen nicht im erwünschten Mass erhören konnte: Wir möchten Zivis zum Aufbau und Betrieb von neuen Naturparks und für Arbeiten einsetzen, die der Vorsorge vor künftigen durch Unwetter bedingten Schadeneignissen dienen. Unser Angebot lautet: «Arbeitskräfte anstelle von Subventionen», und wir sind gespannt, ob auch erkannt wird, dass mit dem geringen Mitteleinsatz, den Zivildiensteinsätze erfordern, ein bedeutender Zusatznutzen erzielt werden kann. Andererseits werden wir im Umweltbereich ein Ausbildungsangebot aufbauen, das sowohl einsatzspezifische Fähigkeiten als auch Wissen um nachhaltige Verhaltensweisen vermitteln soll, von dem wir hoffen, dass es lebenslang nachwirkt. Wir wissen, dass wir nur gut ausgebildete Zivis zur Schadenprävention – beispielsweise im Rahmen von Forstarbeiten – einsetzen können.

2006 wurden wichtige Weichen für die Zukunft des Zivildienstes gestellt: National- und Ständerat haben den Bundesrat beauftragt, das Zulassungsverfahren zum Zivildienst zu reformieren. Der Bundesrat hat beschlossen, auf Ende 2007 die Anerkennungskommission aufzulösen. Und wir haben ein erstes Modul unserer Vollzugsapplikation ZIVI+ in Betrieb setzen können, das wir zu E-Government zählen und das, wenn die Kinderkrankheiten überwunden sind, den Zivis die Suche nach Einsatzmöglichkeiten stark erleichtern wird.

Weite Kreise haben uns im abgelaufenen Jahr ihr Vertrauen geschenkt, sich für uns und den Zivildienst eingesetzt und uns darin unterstützt, den Zivildienst im Interesse aller zu vollziehen und weiter zu entwickeln. Ihnen allen, ihrem Interesse und ihrem Engagement gilt mein herzlicher Dank. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen des nächsten Jahres anpacken zu dürfen.

Dr. Samuel Werenfels, Leiter Zivildienst

## EINSÄTZE FÜR DIE UMWELT

Willy Loretan, Leiter Regionalzentrum Aarau > Nach den ergiebigen Regenfällen im August 2005 kommt es in vielen Teilen der Schweiz zu erheblichen Überschwemmungen und Unwetterschäden. Auch im Ortsteil Unterwindisch, dem Wasserschloss der Schweiz nahe dem Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, kommt es zu massiven, lokalen Überflutungen. Während in solchen Situationen viele froh sind, zumindest nicht zu den direkt Betroffenen zu gehören, müssen die Mitarbeitenden des Regionalzentrums Windisch am eigenen Leib erfahren, was es heisst, von Wetterkapriolen betroffen zu sein: Innert Minuten steht auch unser eigenes Gebäude im Untergeschoss unter Wasser und muss evakuiert werden. Letztlich hat dies dazu geführt, dass die Büros des Regionalzentrums nach Aarau verlegt wurden.

Vorfälle und Erfahrungen wie diese führen uns vor Augen, welche Auswirkungen nicht nur Launen der Natur, sondern längerfristige Umwelteinflüsse auf unser Leben haben können. «Wer Zivildienst leistet, erbringt eine Arbeitsleistung, die im öffentlichen Interesse liegt», steht im Zivildienstgesetz. Seit Einführung des Zivildienstes vor zehn Jahren erbringen Zivis folgerichtig auch Arbeiten im Umwelt- und Naturschutz. Dies war auch im Berichtsjahr nicht anders – insgesamt wurden rund 47'000 Zivildiensttage in diesem Tätigkeitsbereich geleistet.

Der Tätigkeitsbereich «Umwelt- und Naturschutz» ist seit 2004 durch die Vollzugsstelle für den Zivildienst als Schwerpunktprogramm definiert – also als einer jener Bereiche, in denen die Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen. Die Absichten hinter diesem Engagement sind klar: der Druck auf Natur und Landschaft soll durch die Mitarbeit von Zivis entschärft werden.

Auch in der Region Nordwestschweiz leisten Zivis Einsätze im Umwelt- und Naturschutzbereich, sei dies direkt im Ausseneinsatz oder im eher pädagogischen und administrativen Bereich. So zum Beispiel bei Pro Specie Rara in Aarau, einer Stiftung zur Erhaltung selten gewordener Nutzpflanzen und Nutztierassen, beim Ökozentrum Langenbruck, einem Kompetenzzentrum für nachhaltige Ressourcennutzung, aber auch im Botanischen Garten der Universität Basel.

«Zivis leisten seit über zehn Jahren unverzichtbare Beiträge – Arbeiten draussen in der Natur, die ansonsten liegen bleiben würden», meint Christoph Flory, Schutzgebietsbeauftragter der Pro Natura Aargau und verantwortlich für deren Zivildienstleistende. Im März 2007 waren beispielsweise vier Zivildienstleistende mit Waldräumarbeiten im Schenkenbergertal beschäftigt.

Das Waldstück unterhalb der bekannten Ruine wird durch die Zivis dahingehend gepflegt, dass dort auch weniger häufig auftretende Fauna und Flora wieder einen Lebensraum erhält. «Der sogenannte Kronenschluss zuoberst an den Baumkronen soll reduziert werden, so dass sich schwächere Pflanzen am Waldboden wieder behaupten können», erklärt Flory. Für die Zivis im Einsatz bedeutet dies harte Arbeit im unwegsamen Gelände. Einer der Zivis, ausgebildet an der Motorsäge, fällt gemäss der Absprache mit Herrn Flory kleinere Bäume, die dann von den anderen zerkleinert und teilweise auch als Steinschlagschutz in den Hang gelegt werden. In mehreren kleinen Feuern wird das Kleinholz verbrannt. Was aus der Nähe noch unscheinbar aussieht, wirkt vom Gegenhang her sehr eindrücklich – erst hier lässt sich für Laien in der Betrachtung von bereits gepflegten und noch ungepflegten Waldabschnitten der Unterschied in der Waldqualität erkennen. Im persönlichen Gespräch, nicht nur in diesem Einsatz bei der Pro Natura Aargau, erhalten wir vom Regionalzentrum Aarau immer wieder durchwegs positive Rückmeldungen zu Einsätzen im Umwelt- und Naturschutzbereich. Auch die vier Zivis am Schenkenberg berichten mit Enthusiasmus von der harten, aber befriedigenden Arbeit im Wald.

Dass der Zivildienst für den Umweltschutz einen konkreten Nutzen erbringt, bestätigt auch Gaby Werner von der Stiftung Öko-Job in Gelterkinden BL. In ihrem Einsatzbetrieb ist der Zivi nicht nur direkt bei diversen Pflegearbeiten in der Natur eingesetzt. Er erfüllt dort auch die Aufgabe als Mittelsmann zwischen Gruppenleiter und Teilnehmenden im Erwerbslosenprogramm, so etwa bei Waldrand- oder Heckenpflegearbeiten im Baselbiet. «Unser Zivi ist jeweils doppelt gefordert – einerseits muss er körperlich hart arbeiten, andererseits steht er in der Pflicht, die ihm anvertraute Gruppe zu leiten und die erwarteten Resultate zu erbringen», erläutert

Gaby Werner. Als direkter Vorgesetzter muss der Gruppenleiter Peter Bühlmann mit dem Zivi auf einer Basis des Vertrauens arbeiten können. Die enge Zusammenarbeit verlangt eine hohe Verantwortungsbereitschaft, bietet aber auch eine wertvolle Möglichkeit, viel zu lernen über den Umgang mit den verschiedensten Menschen und nicht zuletzt auch über sich selber.

Da auch in der Nordwestschweiz die Einsatzbetriebe im Umwelt- und Naturschutzbereich trotz der Aufnahme ins Schwerpunktprogramm weiterhin eine Minderheit im Gesamtangebot an Einsatzmöglichkeiten darstellen, ist auch das Regionalzentrum Aarau auf zuverlässige Partner in diesem Tätigkeitsbereich angewiesen. Durch die Verpflichtung der Zivis, einen Langen Einsatz im Schwerpunktprogramm zu leisten, wird auch dieser Tätigkeitsbereich attraktiv. Die Anfragen nach Einsatzmöglichkeiten im Umweltbereich häufen sich, wie wir im regelmässigen Kontakt mit Zivis feststellen können. Als erschwerend erweist sich jedoch, dass für die Mehrzahl der Einsatzbetriebe aus verständlichen Gründen nicht jeder Zivi für einen Einsatz in Frage kommt. Oft sind für diese Einsätze spezifische Vorkenntnisse erforderlich. Durch das Fehlen von regelmässigen Ausbildungskursen, wie sie etwa im Pflegebereich bereits angeboten werden können, liegt die Hauptlast der Einführung hier nach wie vor bei den Einsatzbetrieben. Andererseits erbringen Einsatzbetriebe im Umweltbereich gerade im sehr dicht besiedelten Mittelland wertvolle Arbeiten, die ohne die Unterstützung von Zivis nicht oder nur sehr reduziert erledigt werden könnten.

Ich bin deshalb zuversichtlich, dass dank des Einsatzes der Zivis bald einmal der Wald rund um Gelterkinden aufgeräumt sein wird, der Niederwald unterhalb der Ruine Schenkenberg auch selteneren und anfälligeren Pflanzen einen Lebensraum bietet und weitere Beiträge zur langfristigen Prävention gegen Umweltschäden geleistet werden.

### Finanzhilfe für Umweltprojekte

Der Bund kann in besonderen Fällen Finanzhilfe an Einsatzbetriebe leisten (ZDG Art. 47), die im Umwelt- und Naturschutz und in der Landschaftspflege tätig sind.

Einsatzbetriebe können dann um Finanzhilfe ersuchen, wenn sie praktische Arbeiten mit Zivildienstleistenden im Umweltschutz vorsehen, für die sie selber nicht vollständig aufkommen können und an deren Realisierung die Vollzugsstelle besonders interessiert ist. Ein Finanzierungsgesuch muss einen vollständigen Projektbeschrieb, ein Budget sowie einen Finanzierungsplan enthalten und zudem nachweisen, dass trotz Massnahmen zur Kostensenkung die Finanzierung nicht vollständig gesichert werden kann.

Finanzhilfe gewährt der Bund nur im Umfang, in welchem Projektkosten durch die Mitarbeit von Zivis entstehen. Nicht anrechenbar sind Projektkosten, die vor der Gesuchseinreichung entstanden sind.

Der Einsatzbetrieb ist zur regelmässigen Berichterstattung über den Projektverlauf verpflichtet.

Geleistet wurden im Jahr 2006 total 16'921 Diensttage, unter anderem beim Bau von Trockenmauern, beim Entbuschen von Trockenwiesen, beim Unterhalt von Wanderwegen, in der Goldrutenbekämpfung oder in der Heckenpflege.

Die effektiv ausbezahlte Finanzhilfe belief sich 2006 auf insgesamt CHF 1'193'980.

Unterstützte Einsatzbetriebe 2006:

Stiftung Umwelt Schweiz SUS  
Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO  
Stiftung Grünwerk  
Pro Natura TG und AG  
Naturforschungspark Schwägalp-Säntis  
Ökomobil  
Revita (Revitalisierung von Kleinkraftwerken)  
Verein Mensch und Umwelt mum



## AN DEN HÖCHSTEN NETZEN EUROPAS

Laurent Vallotton > Seit vierzig Jahren werden am Col de Jaman oberhalb Montreux in den Waadtländer Voralpen Tierbeobachtungen durchgeführt. Die zahlreichen Daten über die Wanderung von Vögeln und Fledermäusen an diesem Ort auf 1512m.ü.M. waren der Ausgangspunkt für die Einrichtung von Forschungscamps.

1991 wurde eine Infrastruktur zum Auffangen von Vögeln errichtet, 1994 durch leistungsfähigeres Material ersetzt und 1997 vervollständigt. Heute besteht die Einrichtung aus einer Serie von hoch gespannten Netzen von fast zehn Quadratmetern Grösse über einem Gebiet von 1'300 Quadratmetern. Die Netze sind die grössten bisher in Europa verwendeten. Jedes Jahr wird in deren Nähe ein kleines Gartenhaus aufgestellt, wo die Beringung stattfindet. 1996 wurde die «Groupe d'études faunistiques de Jaman GEFJ» gegründet, um den Fortbestand der Einrichtung sowie die Fortsetzung der Forschungsarbeiten zu gewährleisten.

Die Lagerteilnehmer logieren in der Hütte des Skiclubs «Libéria» ganz in der Nähe. Das Lager findet jedes Jahr durchgehend vom 1. August bis etwa zum 20. Oktober statt. Die Fangnetze sind an sieben Tagen rund um die Uhr aufgespannt und müssen halbstündlich kontrolliert werden, hauptsächlich während der Nacht.

Bis heute wurden am Col de Jaman über 110'000 Vögel und ungefähr 2'500 Fledermäuse aufgefangen und beringt. Viele von ihnen wurden in anderen Teilen der Schweiz und Europas wieder gefunden. So lassen sich die Mechanismen der herbstlichen Vogelzüge durch die Alpen erforschen und besser verstehen.

Jedes Jahr werden Mitarbeiter gesucht für die Beringungsarbeiten (diese erfordern eine Spezialerlaubnis, ausgestellt durch die Schweizer Vogelwarte Sempach), zur Mithilfe bei der Netzkontrolle und weiteren weniger spezifischen aber ebenso nötigen Arbeiten wie Essenszubereitung, Unterhalt der Einrichtungen, Mithilfe beim Empfang von Schulklassen und ähnlichem. Der Personalbestand auf dem Pass variiert, aber mindestens zwei Beringer und zwei ausgebildete Hilfspersonen sind immer anwesend. Während der Ferien und einzelnen Wochenenden kann die Anzahl der Mitarbeitenden auf zehn

bis fünfzehn anwachsen. Im Oktober ist die Hilfe am wichtigsten, da um diese Jahreszeit die meisten Vögel aufgehalten werden, bis 1'300 pro Tag.

Seit dem Jahr 2000 beteiligt sich an der Beringung am Col de Jaman auch der Zivildienst. Zwischen 2000 und 2006 nahmen sechzehn Zivis an den Camps teil und leisteten in der Regel während 80 Tagen ihre Einsätze. Sechs unter ihnen waren Ornithologen mit einer Beringungslizenz. Die übrigen waren junge Männer aller Berufsrichtungen und ohne besondere naturwissenschaftliche Kenntnisse. Nach einer bis zwei Wochen ist ein Neuling imstand, die Vögel in nützlicher Frist aus den Netzen lösen. Aus logistischen Gründen ist die Anwesenheit von Verantwortlichen während der gesamten Lagerdauer notwendig. Gerade um diese Präsenz zu garantieren, erweisen sich die Zivis als unverzichtbar für den zufriedenstellenden Ablauf der Lager.

Es sei hier daran erinnert, dass die Lagerorganisation ausschliesslich privat erfolgt und auf jährliche Beiträge von Privaten und verschiedenen Stiftungen angewiesen ist.

Die Arbeit in den Camps kann ziemlich anstrengend werden, findet sie doch im Freien und oft mit unregelmässigem Stundenplan statt. Die Oktobernächte können auf dieser Höhe bereits recht kalt sein und Gewitter sind häufig. Andererseits ermöglicht das Lagerleben einen aussergewöhnlich direkten Kontakt mit der Natur und ihrer Vielfalt. Das Kennenlernen der verschiedenen Vogelarten, die je nach Jahreszeit nachts den Kontinent queren, die Beobachtung von nachtaktiven Tieren wie Eulen, Käuzen und Fledermäusen, die unerwartete Begegnung mit Fliegen und Schmetterlingen, die zu Millionen vorüberziehen – und all das in einem grandiosen Panorama –, machen die Erfahrung einer ganzen Saison am Jaman für alle Zivis zu einem unvergesslichen Erlebnis.

**Laurent Vallotton,**  
Biologe, wissenschaftlicher Adjunkt am Naturhistorischen Museum der Stadt Genf; Kassier des Groupe d'études faunistiques de Jaman GEFJ; Verantwortlicher für die Studiencamps am Col de Jaman; Beringer seit 1994.



1 > Über neun Meter hoch sind die Netze am Col de Jaman (VD). Foto: Laurent Vallotton

2 > Nur 4 von 10'000 Vögeln sind beringt. Die Daten dieses Erlenzeisigs werden unverzüglich an die ornithologische Zentrale in Ozzano/I gemeldet, um Ort und Zeitpunkt der Beringung zu kennen. Foto: Laurent Vallotton

## GEFRAGT: PRAKTISCHE ERFAHRUNG

Daniel Keiser, Zivildienstleistender > Der Zivildiensteinsatz im Naturforschungspark Schwägälp/Säntis war mein letzter Einsatz einer Reihe von Diensttagen auf Alpen und bei einem Weinbauern. Ich wählte bewusst immer diese Herausforderungen, da ich in meinem beruflichen Leben als Primarlehrer meine körperliche Kraft nur selten ausleben kann. Gerne lasse ich mich auch selber wieder in einem mir unbekanntem Spezialgebiet unterrichten und gönne mir einen Einblick in andere (Berufs-)welten. Zudem waren diese Einsätze immer wieder natürliche Auszeiten, um mich zu inspirieren und neue Energie für den normalen Berufsalltag zu tanken.

So war es auch im Naturerlebnispark auf der Schwägälp. Obwohl ich dort nur einen Monat lang meine Zivildiensttage leistete, bekam ich einen wunderbaren Einblick in die Umgebung und sicherlich auch ein wenig in die Charaktere der Leute aus dem Appenzell. Da ich aus St. Gallen stamme, kannte ich den Säntis und die Umgebung zwar aus eigener Wander- und Veloerfahrung. Dennoch lernte ich die Schwägälp mit anderen Augen zu sehen.

Ein Beispiel dafür ist die unglaubliche Ruhe, die auf dem Berg herrscht, wenn erst einmal alle Touristen verschwunden sind. Dies spürte man vor allem in der kleinen, einfachen aber gemütlichen Pension, die von zwei älteren Damen (beide schon über 70) geführt wird und wo wir einquartiert waren.

Ein Highlight des Einsatzes war auf jeden Fall das Essen. Beim Anblick des reichhaltigen Morgenbuffets im Berghotel Schwägälp kamen Feriengefühle auf. Bevor man aber jeweils zu sehr in seine Träume abtauchte, rief uns unser Vorarbeiter Albert Mazenauer zur Arbeit. Dann ging es los, je nach Wetter und Anforderungen der Trägerorganisation mit einem anderen Programm. Das Projekt Naturforschungspark Schwägälp/Säntis wird von einer Vielzahl von Trägern unterstützt, unter ihnen die Alpkorporationen, die Anliegerkantone und -gemeinden, die Schweizerische Vogelwarte und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. Ziel ist die Schaffung eines für Tourismus und Forschung gleichermaßen attraktiven Angebotes bei gleichzeitiger Schonung der Ressourcen Natur und Landschaft.

In den ersten Tagen meines Einsatzes hiess es vor allem Pickel und Schaufel in die Hand nehmen. Es mussten Steine und Kies auf den neuen Erlebniswegen verteilt werden, damit sie nachher mit der Maschine festgepresst werden konnten. Dies bedeutete jeweils nur kurze Pausen, bis Bruno, unser Baggerfahrer, die nächs-

ten Ladungen anlieferte. Albert war ein strenger aber herzlicher Chef. Mit seinen geschätzten 70 Jahren war er uns dreissigjährigen Bürogeistes und Profimusikern zumindest an Körperkraft noch deutlich überlegen. Ein kleines Wunder, mit einem wunderbaren Schalk, an den man sich aber zuerst gewöhnen musste. Dabei lernten wir auch das ganze Arsenal an appenzellischen Fluchwörtern kennen.

Nach grossen Regenfällen hiess es jeweils, den ausgeschwemmten Kies aus der Wiese wieder auf den Weg zu transportieren. An anderen Tagen mussten die Bäume und Büsche im geheimnisvollen Hochmoor abgeholt und hinaus geschafft werden zum Häckseln vor Ort. Dies verhindert, dass das Gebiet ganz verwaldet und eines Tages keinen Platz mehr für die seltenen Pflanzen und Tiere bietet. Diese Arbeit führte uns auch zu ganztägigen Einsätzen in die weiter entfernten Hochmoore dieser weitläufigen Moorlandschaft, die bis ins Toggenburg reicht.

Andere Arbeiten, die wir zu erledigen hatten, waren Steine abtransportieren, Wald von Fremdkörpern reinigen, Zäune vor dem Wintereinbruch einbringen, Bauern aus der Umgebung bei ihrer Arbeit unterstützen. Einige Monate vor meinem Einsatz haben die Zivildienstler auch eine wunderbare Feuerstelle angelegt. Auf jeden Fall werde ich diese einmal auf einer Schulreise mit einer Klasse benützen.

Wenn das Wetter zu schlecht war für eine Aktion im Freien, gab es manchmal auch Arbeiten, die wir für die Säntis-Schwebebahn erledigen durften. So konnte ich einmal zusammen mit Angestellten eine alte Kabine für den Umzug an der OLMA herrichten. All dies bereitete immer sehr viel Spass und ich wurde um viele Erfahrungen reicher.

Die Zivildienstler wurden durch die Säntis-Schwebebahn AG sehr gut integriert. So durften wir auch am Firmengrillanlass teilnehmen und hatten eine Gratisfahrkarte für die Luftseilbahn während unseres ganzen Einsatzes. Wer also am Abend, am Morgen oder am Wochenende noch genug Energie besass, konnte diese für einen Aufstieg nutzen und nachher mit der Bahn wieder hinunterfahren.

Dieser Einsatz stellte für mich in vielerlei Hinsicht einen Erfolg dar. Erstens durfte ich den Naturerlebnispark kennen lernen, daran mitarbeiten und ihn in Stand halten. Zudem machte ich einige Bekanntschaften mit Leuten, die ich sehr schätze. Und schliesslich konnte ich meinen Körper draussen in der Natur bewegen und fit halten. Wenn dies auch für mich persönlich einen Gewinn darstellt, wünschen sich die Einsatzleiter durchaus auch Zivis mit praktischer, körperlicher Berufserfahrung.

## UND AUSSERDEM...

Zehn Jahre Zivildienstgesetz – der Zivildienst feiert

Im Oktober 1996 trat das Bundesgesetz über den zivilen Ersatzdienst in Kraft. Seither haben 17'000 junge Männer ein Gesuch um Zulassung zum Zivildienst gestellt und insgesamt 2.2 Mio Dienstage geleistet. Um dies zu feiern, Rückschau und Ausblick zu halten, lud der Zivildienst am 10. November 2006 zu einer Tagung im Stade de Suisse in Bern.

Bundesrätin Doris Leuthard nannte in ihrer Festansprache den Zivildienst eine «Schule fürs Leben» und seine Wirkung eine Win-Win-Situation: Zivis erwerben neue Kompetenzen, von denen sie selber, aber auch ihre Arbeitgeber profitieren. Die Einsatzbetriebe wiederum können dank der Zivis Dienstleistungen erbringen, die sie anders nicht finanzieren könnten.

Alt-Nationalrat Helmut Hubacher erinnerte an die hürdenreiche Geschichte des Zivildienstes hierzulande.

Und ein prominent besetztes Podium diskutierte unter der anregenden Leitung von Roger de Weck die Probleme und Möglichkeiten eines Zivildienstes der Zukunft.



Foto > Uwe Schädelin

Zulassungskommission: Neue Präsidentin

Ende 2005 hat Bundesrat Joseph Deiss Frau Monika Bürge-Leu zur Präsidentin der Zulassungskommission für den Zivildienst ernannt. Per 1. Januar 2006 trat die neue Präsidentin die Nachfolge von alt Nationalrat Anton Keller an.

Die 47-jährige Rechtsanwältin und Mediatorin gehört der Zulassungskommission seit den Anfängen 1996 an. Sie war Bezirksrichterin und Mitglied des Freiburger Verfassungsrates und ist heute Mediatorin in der kantonalen Freiburger Behörde für Jugendstrafsachen sowie Inhaberin einer Praxis für Rechtsberatung in Freiburg. Monika Bürge-Leu ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.







1, 2 > Wildheuen bei Flüelen UR: die steilen Wiesen werden nur noch von wenigen Bergbauern bewirtschaftet. Zivis helfen mit, die drohende Verwaldung aufzuhalten. Fotos: Bernhard Stöckli



1 > Die Berghehexe (auch: Felsenfalter) kommt in der Schweiz nur noch an zwei Standorten vor. Ein Projekt der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz SUS wertet den Standort im Münstertal GR zu ihrer Erhaltung auf. Foto: Peter Weidmann

2 > Bau von Steinlinsen für die gefährdete Schlingnatter bei Ossingen ZH. Foto: Grünwerk, Winterthur



# DER ZIVILDIENTST IN ZAHLEN

## Gesuchseingänge total 1997 bis 2006

Jahr	Anzahl Gesuche
> 1997	1'630
> 1998	1'302
> 1999	1'356
> 2000	1'621
> 2001	1'903
> 2002	2'068
> 2003	1'989
> 2004	1'805
> 2005	1'656
> 2006	1'752

## Entscheide 2006

> Entscheide versandt <sup>1</sup>	1'758
> Positiv	1'441
> Negativ	94
> Summe der materiellen Entscheide	1'535
> Ablehnungsquote der materiellen Entscheide	6.1 %

<sup>1</sup> inkl Anzahl Entscheide Nichteintreten und Rückzüge von Vollzugsstelle und Zulassungskommission

## Kosten des Vollzugs

### 1. Gesamtausgaben/Gesamtkosten/Gesamteinnahmen in CHF

Jahr	Gesamtausgaben brutto	Gesamtkosten brutto	Gesamteinnahmen <sup>2</sup>
> 1996	5'665'883		
> 1997	3'927'315		
> 1998	4'485'883		
> 1999	5'718'870	7'949'107	611'161
> 2000	5'822'790	7'795'615	793'330
> 2001	6'758'590	8'605'210	761'535
> 2002	8'759'613	9'883'597	1'056'472
> 2003	12'071'847	13'037'615	1'268'309
> 2004	12'330'709	13'349'324	2'183'871
> 2005	11'227'672	12'844'238	3'550'793
> 2006	11'161'705	15'142'647	3'252'087

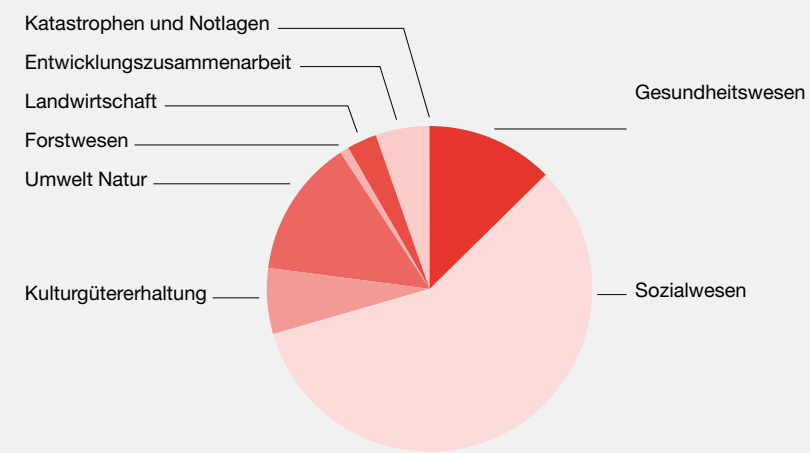
<sup>1</sup> Andere Kostenstrukturen bis 30.9.1996; Zivildienst ab 1.10.1996

<sup>2</sup> Abgabepflicht der Einsatzbetriebe ab 1.10.1998, erstmals fakturiert 1999

## 2. Stückkosten

Jahr	Produktgruppe I Zulassungsentscheid CHF	Produktgruppe II Zivildiensttag CHF
> 1999	2'198.14	19.19
> 2000	3'153.11	12.76
> 2001	2'767.33	13.93
> 2002	2'281.06	14.80
> 2003	2'741.71	17.24
> 2004	2'868.23	18.89
> 2005	3'048.68	12.68
> 2006	3'162.52	18.97

## Geleistete Dienstage 2006 nach Tätigkeitsbereich



## Dienstage/Tätigkeitsbereiche

> Gesundheitswesen	42'744
> Sozialwesen	196'527
> Kulturgütererhaltung	21'424
> Umwelt, Natur	46'965
> Forstwesen	3'137
> Landwirtschaft	10'189
> Entwicklungszusammenarbeit	17'633
> Katastrophen und Notlagen	197
> Geleistete Dienstage insgesamt	338'816

## Dienstage Umwelt/Aufgaben

> Betreuung, Begleitung	338
> Handwerkliche Tätigkeit	1'547
> Hauswirtschaft/Hotellerie	109
> Landschafts- und Gartenarbeiten	28'684
> Mitarbeit im Einsatzbetrieb	1'747
> Pädagogische Arbeiten	129
> Pflege	47
> Sachbearbeitung	4'450
> Sonstige unterstützende Arbeiten	1'734
> Wissenschaftliche Arbeiten	8'180
> Total	46'965

**Nächste Doppelseite** > Vom Frost beschädigte Bäume in Collonge-Bellerive werden ausgelichtet. Fotos: Léonel Naville Segovia



